



Rekingen, 20.01.03 HB

## **Jahresbericht des Präsidenten 2002**

Auch Highlights prägen die Vereinsgeschichte

Für mich ist das Highlight 2002 der erfolgreiche Projektabschluss der Revitalisierung des Chrüzlibachs. Ich erlaube mir in einer kurzen Zusammenfassung den Projektverlauf und die wesentlichen Ereignisse zu erwähnen. Im Sommer 1998 traf ich Dr. Voser von der Kant. Jagd- und Fischereiverwaltung am Chrüzlibach beim Weber und unterbreitete ihm unseren Vorschlag, mit Baumstämmen den kanalisierten Betonkanal zu revitalisieren. Er nahm den Vorschlag mit nach Aarau und unterbreitete ihn der Finanzverwaltung. Nach internen Abklärungen wurde unserem Projekt grünes Licht gegeben. Eine Vollrenaturierung kam aus Kosten- und Landanstösserprobleme nicht in Frage. Im Herbst 1999 war es dann endlich soweit. Die erste Etappe von ca. 70m der insgesamt ca. 650m war als Pilotprojekt zur Realisierung freigegeben. Florian Pinggera stellte das Material, die Maschinen und Werkzeuge bereit und ich war für den Einsatz unserer Helfer zuständig. 22 motivierte Vereinsmitglieder standen am Samstagmorgen bereit. Zuerst galt es mit dem Pressluftabbauhammer Nischen in die betonierten Seitenwände herauszumeisseln. Im wahrsten Sinne des Wortes Knochenarbeit in Reinkultur, die Oberarme schmerzten und der Körper wurde kräftig durchgerüttelt. Die Arbeiten gingen zügig voran. Die Baumstämme wurden in die Nischen gepfercht und mit 1.20m langen Stahldornen in der Betonsohle verankert um ein Wegschwemmen zu vermeiden. Durch den Höherstau veränderte sich im Bach sofort die Fliessgeschwindigkeit und Wassertiefe. Für die Lockströmung und den Aufstieg wurden von Marcel Bächli die notwendigen Kerben herausgefräst. Mit dem guten Gefühl, neue Lebensräume für wasserlebende Tiere und Fische geschaffen zu haben konnten wir am Abend unser Werk von der Brücke aus besichtigen. Die nachfolgende Abnahme durch die Kant. Fischereiverwaltung und das Baudepartement war eher eine Formsache, hingegen einigte man sich, dass vor Beginn der 2. Etappe eine Bestandeserhebung gemacht wird. Die Bestandeserhebung im Frühling von AQUA + erbrachte auf die 70m Renaturierung 40 Bachforellen, davon eine über 28cm. Ein durchwegs positives Resultat, wenn man bedenkt, dass der Bach vorher praktisch keine Fische beherbergen konnte.

Im Oktober machte sich die jetzt erfahrene 20 Mann starke Bautruppe an das 2. Teilstück von ca. 100m Länge, vom Krieg bis zum SBB – Tunnel. Diesmal wurde für das Spitzen erstmals ein Bagger eingesetzt. Als grösstes Problem zeigte sich der Transport der über 600Kg schweren Baumstämme. Sie mussten am Schräghang bis zum Tunnel heraufgeschleppt werden.. Angesporn durch unsere Zielsetzung und die positiven Resultate aus der Bestandeserhebung konnten wir am Abend zum Glück ohne Unfall das 2. Teilstück abschliessen. Die Mannschaft war sich einig, der Bach war zu neuem Leben erweckt worden.

Die 3. Ausbaustufe wurde Anfangs Oktober mit dem grössten Teilstück von ca.250m Länge durch den Tunnel bis zur Krone in Angriff genommen. Am Morgen wollte es

nicht so richtig klappen. Die Betonsohle im Tunnel war wesentlich dicker, die Bohrhämmer liefen auf Hochtouren. Gestärkt mit einem feinen Zmittag aus der Kronenküche kamen neue Ideen. Die Baumstämme wurden per Bagger an den Standort gestossen. Die Nacht brach schon herein als der harte Kern noch die ca. 200m langen Pressluftschläuche die steile Halde beim ehemaligen Schösibuur hinaufschleikten und fachgerecht zusammenlegen musste. Wir hatten heute einen gewaltigen Schritt Richtung Ziel vollbracht, ein heisses Bad war jetzt fällig. Als Knackpunkt besonderer Art zeigte sich die Blockrampe für den Fischaufstieg vom Rhein in den Chrüzlibach. Mein erster Versuch scheiterte. Ein massiver Gewitterregen verwandelte den Chrüzlibach in einen Wildbach, der die 2 Tonnen schweren Brocken in der Mündung wegdrückte und die Rampe zerstörte. Aus der praktischen Erfahrung wurde die Blockrampe mit mehr Felsbrocken in der Tiefe verstärkt und verankert. Die Blockrampe wurde weiter in den Rhein verlängert. Heute zeigt sich der Einstieg als stabiles, gelungenes und funktionierendes System. Im Herbst 2002 wollten wir mit der 4. und letzten Etappe von der Krone bis in den Naturbereich unser Projekt vollenden. Dani, Flo und ich rekognoszierten die bevorstehenden Arbeiten und die Problematik im Dorftunnel. Die betonierten Stufen sind beim grössten Gefälle Eingangs Tunnel über 70cm hoch und mussten durch Höherstau für die Fische aufstiegstauglich gemacht werden. Flo war wie immer für das Material und die Werkzeuge zuständig. Dani kümmerte sich vor allem um die Beleuchtung und ich war mit einem speziellen Aufruf an unsere Mitglieder und Helfer und für das leibliche Wohl besorgt. Am 26. Oktober 2002 versammelten sich bei der Moschi 26 Helfer zum Einsatz. Für die Verkehrsregelung war Edi zuständig. Das Wetter war uns wohl gesinnt, denn am Abend zuvor hatte der Bach Hochwasser. Die Arbeiten gingen anfangs zum Teil mühsam voran, der dicke Beton wehrte sich hartnäckig gegen den Pressluftbohrer der kurz darauf den Geist aufgab. Flo organisierte in Eile einen Ersatzbohrhammer während Dani die kaputten Hammerstiele einsammelte und sich schleunigst auf die Suche nach Ersatz machte. Endlich waren wir aus dem Tunnel raus. Einige Rekinger Zuschauer hatten sich auf der Brücke versammelt und während Schueni mit geballter Energie das letzte Eisen unter Beifall hinein donnerte, flitzte schon eine Forelle vorbei. Zuletzt wurde mit einem Glas Prosecco aus den Beständen von Marco und Patrizia auf das Wohl der Forellen im Chrüzlibach angestossen.

Für uns ist dies nicht nur ein Erfolg in der Schaffung von Lebensräumen sondern auch eine Bestätigung im gemeinschaftlichen Handeln und Denken. Offene Kommunikation, Loyalität und Solidarität prägen ein intaktes Vereinslebens zwischen Vorstand, Kommissionen und Mitgliedern. Lasst uns dafür Sorge tragen.

Anfangs Januar hatten Heinz und ich das erste Mal Kontakt mit DRS Aktuell. Eine Moderatorin Namens Frau Weber wollte unbedingt einen Kurzbericht über die Kormoranwache machen. In der frühen Morgendämmerung wurde Heinz aufgefordert in Aktion zutreten. Mehrere Male musste er vor dem Kameramann den vorgegebenen Pfad ablaufen und mit der Knall-Pistole Richtung mögliche Kormorane knallen. Frau Weber wollte, dass möglichst viel geknallt wurde, zum zeigen, dass andere Vögel auch in Mitleidenschaft gezogen werden. Beim anschliessenden Interview liess sich Heinz nicht provozieren und gab sachliche Antworten. Mein Interview wurde gänzlich gestrichen. Was nachher noch Ablief, gab mir zu Denken Anlass. Die Sendung danach war entsprechend auch tendenziös gegen die Fischer gestaltet. Den Schlusspunkt setzte der Zürcher Jagd- und Fischereiobmann Max Straub. Er war gar nicht dabei und kannte unser Projekt nicht. Trotzdem taxierte er unser Vorgehen als einen Fall für den Psychiater.

Am 23. Februar fand die Rhyputzete statt, Öffentlichkeitsarbeit die bei Bevölkerung und Behörden positive Anerkennung findet. Ca. 50 Männer, Frauen und Kinder

ausschliesslich Angehörige unseres Vereins waren um 9.00 Uhr bereit, den Müll am Rheinufer vom KW – Reckingen bis Rietheim einzusammeln. In 4 Gruppen wurde gearbeitet. Das Ergebnis war wieder einmal mehr erschreckend. 2 volle Kleintransporter waren das Ergebnis. Man fragt sich heute, ob die Sackgebühr die richtige Entsorgungsphilosophie ist. Oberhalb der Kurve bei Rümikon zum Beispiel wäre ein schöner Grillplatz. Mir graut es, wenn ich mit dem Boot dort vorbei fahre. Ich würde dort nie grillieren. Aufgerissene Abfallsäcke, verstreutes Papier und Plastik zeugen von unverantwortlichen Wegwerfkriminellen, die ganze Säcke das Rheinbord hinunterwerfen. Ist das heute das Aushängeschild der Schweiz; einst als sauberstes Land bekannt? Nach getaner Arbeit, sorgten für das leibliche Wohl und zufriedene Stimmung Sonja und Marco. Mein Bester Dank geht an alle, die an diesem Tag einen symbolischen Beitrag zu Gunsten einer sauberen Umwelt geleistet haben.

Am 1. März führte der Rhein Schmelzwasser. Mit gemischten Gefühlen, ist doch der Forellenbestand in den letzten Jahren erschreckend rückläufig, gingen die Petri-Jünger auf Pirsch. Petri Heil hatte Andy Binder, der am Sonntag bei der Eich eine schöne Flussforelle von über 5 Pfund landen konnte. Am darauf kommenden Dienstag bekam ich ein Telefon vom Werner ins Geschäft, der mir von seinem Fisch des Lebens, einer Schwarzen Bachforelle mit grossen roten Tupfen vorschwärmte. In der folgenden Woche hörte man von Traumfängen im Barzgebiet, u.a. von den Gebrüdern Jegge mit je 3 Forellen von über 50cm alle schwarz mit roten Tupfen. Das Petri Glück wurde dann bald aufgeklärt, die Schwarzen mit den roten Tupfen waren alles Muttertiere die auf Deutscher Seite eingesetzt worden waren. Der massive Rückgang der Forelle in unseren Gewässern ist mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Krankheit PKD zurückzuführen. Die Krankheit ist vermutlich schon seit 1924 unter dem Namen Amöbeninfektion der Niere bekannt. Als Ursache für die PKD wird ein Einzeller-Parasit vermutet, der regelmässig in der Niere und in anderen Organen nachgewiesen werden kann. Bis heute gelang weder eine Isolation des Erregers, noch die Abklärung des Lebenszyklus des Parasiten. Es wird eher ausgeschlossen, dass die Forelle der natürliche Wirt des Parasiten ist. Die Krankheit tritt meist im Sommer auf, wenn die Wassertemperaturen ansteigen ( $>15^{\circ}$ ) und verschwindet wieder, wenn die Temperatur im Herbst fällt. Hauptsächlich werden Jungfische weggerafft, oder ältere Fische die noch nie mit PKD in Kontakt kamen. Jungfische von Aufzuchtanlagen sind möglichst lange (bis Ende Sommer) in Quell – und Grundwasser zu halten, bevor sie in das Gewässer ausgesetzt werden. Auf diese Weise bekommen die Jungfische kurz vor dem Abklingen der Erkrankungsphase noch Kontakt mit PKD und können sich immunisieren, ohne dass es zu nachweisbaren Verlusten kommt.

Eine sehr schwierige Aufgabe für unsere Einsatzkommission, den richtigen Einsetzzeitpunkt zu erwischen und die Fische aus PKD – freien Gewässern von verseuchten Tieren und Wasser fern zu halten.

Am 16. März und 18. Mai trafen sich die Fliegenfischer. Unser Fliegenfischerobmann Dieter Schärer wird in seinem persönlichen Bericht unter Orientierungen berichten.

Am 20. April und Mitte August fanden unter der Leitung von Schang Meier Jungfischeraktivitäten statt. Schang wird ebenfalls darüber berichten.

Das Fischessen in der Barz am 7. und 8. Juni stand unter guten Vorzeichen. Das Wetter zeigte sich freundlich. Otti, Peter und Dani hatten sich auf diesen Anlass gut vorbereitet. 350 kg Zander waren bei Perlini bestellt und für den Verzehr bereit. Am Samstag ab 11 Uhr wurde der Festbetrieb eröffnet, ein guter Zeitpunkt für den Einstieg und die Vorbereitung auf den grossen Run. Am Samstagabend strömten unsere Fischliebhaber scharenweise her. Wir durften auch viel Lob für die gut zubereiteten Fische entgegen nehmen. Mit dem Resultat am Samstag waren wir

zufrieden, hatten wir doch mehr als 200 kg Fische verkauft. Mein Kompliment geht auch an die Küchenmannschaft und das Servicepersonal. Sie waren die Ruhe selbst. Man merkte, dass ein eingespieltes Team am Werk war. Am Sonntag vermochten auch die kurzen Regenschauer unsere Gäste nicht zu vertreiben. Die allgemeine Stimmung unter den Gästen war fröhlich und man genoss das kulinarische Angebot und die Atmosphäre am Rhein. Um 16.30 Uhr brutzelte die letzte Portion Fisch in der Friteuse. Wir haben im 2002 ein Spitzenresultat erzielt, unser Kassier wird darüber informieren. Ich möchte hier die Gelegenheit wahrnehmen, dem Vorstand und allen beteiligten Helfern für den vorbildlichen Einsatz danken.

Im September hat unsere Kormoranwache unter der Leitung von Jegge Heinz die Arbeiten wieder aufgenommen. Heinz wird im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Fischereiaufsicht darüber berichten.

Einsatzkommissions-Obmann Bruno Brandenburg wird über die ganzjährigen Aktivitäten der Einsatzkommission orientieren.

Am 20.-22. September fand das Jugendfest unter dem Motto Farbflecken in Zurzach statt. An einigen vorhergegangenen Besprechungen einigten wir uns, mit dem Pontonierverein im gleichen Zelt den Festbetrieb abzuhalten. Beide Vereine wollten Fische machen. Nach einigen vernünftigen Diskussionen wurde dem FVZ der Vortritt gegeben. Anlässlich einer letzten Koordinationssitzung im Grill Garten von Dani, wo wir festlich bewirtete wurden, besprachen wir u. a. nochmals die Zuständigkeiten ab. Dani und Marco waren für die Festbeiz, den Einsatzplan und das Menu verantwortlich. Sie hatten sich für Zander im Bierteig und Crevetten à la MaMe mit pikanten Saucen geeinigt. Marcel war für die Aquarien besorgt und ich für die Dekoration. Schon am Mittwochabend wurde das Zelt in der Langwies mit vereinten Kräften aufgestellt. Am Freitagnachmittag musste ich noch 40 Dekorationsfische im Schnellverfahren mit Leuchtfarbe spritzen. Die Nachbarn wunderten sich über die vielen bunten Vögel, die an Leinen im Winde hin und her flatterten. Marcel war kurz vor Festbeginn mit den Fischen für das Aquarium beschäftigt und hatte an seinem gefangenen Zander und den schönen Schleien und Kleinfischen von Beni den Plausch. Küchenchef Marco hatte die Küchenmannschaft mit klaren Anweisungen voll im Griff. Einer meinte, er habe noch nie so etwas erlebt. Während den 3 Tagen herrschte ein reger Betrieb. Viele Komplimente für die 2 vorzüglichen Fischgerichte durfte ich entgegen nehmen. Die Dekoration und die Aquarien trugen zur guten Stimmung in unserer Fischerstube bei. Es war ein Fest wie es sein sollte, gemütliche Stimmung, keine Hast, angenehme und freundliche Bedienung und eine Küchenmannschaft die immer zu einem Lachen bereit war. Wer uns nicht besuchen konnte, der hat wirklich etwas verpasst. Danke Dani und Marco für die sehr gute Organisation und natürlich allen die am Fest im Einsatz waren.

Das Vereinsfischen war am Samstag, den 28. September angesagt. 28 Teilnehmer liessen sich bei Otti um 6.30 Uhr beim SBB – Bahnhof einschreiben. Punkt 6.50 Uhr konnte ich das Los vom KW Reckingen bis zum Rietheimerbach frei geben. Kurz zuvor ging mein Puls noch sprunghaft in die Höhe, fragte doch einer meiner liebsten Kollegen, ob er mit dem PW in das Rietheimerstück fahren dürfe. Die Voraussetzungen für die Fischerei waren ideal. Man konnte gespannt auf die Fänge warten. Edi war während dem Fischen auf Kontrolltour und Heinz war um 12.00 Uhr bereit für das Wägen der Fische. Das Ergebnis des Vereinsfischen 2002 darf sich zeigen lassen. Von den insgesamt 28 Fischern waren 19 erfolgreich. Die gefangenen Fischarten waren vor allem Barben, 2 Aeschen, 2 Forellen und 1 Brachsme. Der stolze Sieger, Walter Utzinger, konnte mit klarem Vorsprung erkoren werden, mit

einer Brachsme von 3945 Gramm (herzliche Gratulation). Im 2. Rang präsentierte sich Daniel Starcevic mit einer Barbe von 2480 Gramm und im 3. Rang war Nicolic Dragan mit einer Barbe von 1804 Gramm. Der überglückliche Sieger Walter Utzinger durfte den Siegesbecher 2002 entgegen nehmen sowie den Wanderpreis für 1 Jahr und vom Gabentisch eine Aeschen - Laufrolle. Dass Glück und Pech sehr nah beieinander liegen, musste unser Sieger postwendend am eigenen Leib erfahren. Eine Zuckerrübe von einem Rübentransport zerschlug ihm die Frontscheibe. Nach einiger Aufregung konnte die Sache versicherungstechnisch geregelt werden. Fazit der Geschichte: Manche Fischer haben's mit den Zuckerrüben!

Das Fischessen der Einsatzkommission und Aufseher unter der Leitung von Bruno Brandenburg war am 19. und 20. Oktober wie immer in der Regionalen Schiessanlage Rekingen auf dem Programm. Bereits Anfangs August war Edi Rohrbach auf Barbenfang aus, um die sauber geputzten Barben für das Fischessen bereitzustellen. Bruno und Marco Wirtschaftschef – und Küchenchef hatten nach alter Tradition Barben für Fischkenner und Liebhaber und Zanderfilet auf dem Menuplan. Am Samstag Abend besuchte ich wie gewohnt mit meiner Frau und den Höchianern das Fischessen. Es lief auf Hochtouren, die Festbeiz war zeitweise bis auf den letzten Platz besetzt. Für mich war die Entscheidung klar, eine Portion Barben war genau das richtige für den Einstieg. Sie schmeckten wirklich ausgezeichnet und ich bekomme fast nie genug davon. Auch die Zander wurden von meinen Tischkumpels sehr geschätzt. Gute und schön hergerichtete Fische auf gewärmten Porzellanteller ist klar eine qualitative Verbesserung im Angebot. Die Einsatzkommission hatte am Samstag ihren regen Festbetrieb zu bester Zufriedenheit unter Kontrolle. Am Sonntag hörte ich verlauten, dass ein bisschen mehr Betrieb wünschenswert gewesen wäre. Also ein Aufruf an unsere lieben Mitglieder, besucht mit Freunden das Fischessen in der Regionalen Schiessanlage, ihr macht kulinarisch einen Höhenflug. Mein bester Dank gilt den Organisatoren Marco und Bruno und allen Kommissionsmitgliedern die sich einmal mehr kräftig ins Zeug gelegt hatten.

Am 6. und 7. Dezember war Markenabgabe 2003 in der Fischerhütte Barz. Dani und Karin hatten frühzeitig die Anmeldung mit Einzahlungsschein verschickt. Anlässlich einer VS – Sitzung, Ende Nov, bestätigte unser Kassier, dass er erst ca. 80 Karten verkauft habe. Die Situation hat sich seit dem letzten Jahr weiterhin verschlechtert und wird mit den Mindereinnahmen für unseren Verein zu einem Problem. Ein anderes Problem ist das korrekte Ausfüllen der Statistik. Etwa 70% waren fehlerhaft. Viele Fischer waren sich gar nicht bewusst, dass die Statistik zusammen mit der Fischerkarte auf dem Mann resp. auf der Frau mitzutragen ist. Die Regeln über das Handhaben der Statistik sind übrigens schwarz auf weiss auf der Rückseite der Statistik beschrieben. Bei Unklarheiten sind wir immer bereit, Auskunft zu geben. Heinz Jegge wird unter Traktanden Orientierungen auf einige Punkte hinweisen.

Am 7. Dezember feierten die Fischer ihre Weihnacht im Schloss Zurzach. Ich durfte eine grosse Zahl Vereinsmitglieder mit Begleitung zu diesem Anlass im wunderschön dekorierten Schloss Saal begrüßen. Ich denke es war ein unterhaltsamer und schöner Abend. Der Samichlaus und Schmutzli holte die ganze Chrüzlibachcrew aufs Podest und erzählte in einem Gedicht die Werdegeschicht vom Chrüzlibach.. Als Schlussbouquet wurde mit vereinten Kräften mit der Baslermelodie „de Chrüzlibach am Rhy „ gesungen. Samichlaus und Schmutzli haben einmal mehr ihr Bestes gegeben. Auch die anschliessenden Spiele mit Dani waren ideenreich und forderten ein bisschen fischereiliche Kenntnisse. Mein Dank gilt dem Samichlaus und dem Schmutzli, Karin, Dani und Peter, die das Fest gemanagt haben.

Liebe Fischerinnen und Fischer, ein intensives Vereinsjahr liegt hinter uns. Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinem Bericht ein wenig Motivation überbringe und dazu aufmuntere, in unserem Verein aktiv und pflichtbewusst mitzumachen. Ich möchte mich vor allem bei meinen Vorstandskameraden und Kommissionsmitgliedern für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken und natürlich auch allen Mitgliedern, die sich für unseren Verein eingesetzt haben.

Euer Präsident  
Hans Brauchli